



HESSISCHER LANDTAG

09. 09. 2025

Kleine Anfrage

Sascha Herr (fraktionslos) vom 03.06.2025

Messerangriffe in Hessen und die Ausbildung sowie Einsatzvorbereitung der Polizei und Antwort

Minister des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz

Vorbemerkung Fragesteller:

Die stetig zunehmende Zahl von Messerangriffen und Gewalttaten mit sonstigen Stich- oder Hieb Waffen stellt eine ernsthafte Bedrohung für die öffentliche Sicherheit in Hessen dar. Insbesondere öffentliche Plätze, Verkehrsknotenpunkte und (Groß-)Veranstaltungen geraten dabei zusehends in den Fokus gewaltbereiter Täter. Die Kriminalitätsentwicklung in diesem Bereich verschärft nicht nur das subjektive Unsicherheitsgefühl der Bürger, sondern birgt auch ein massives Gefahrenpotenzial für die eingesetzten Polizeikräfte. Messerangriffe gelten als besonders gefährlich, da sie häufig unvermittelt, in kürzester Zeit und aus nächster Nähe erfolgen. Selbst für gut ausgebildete Beamte sind solche Angriffe nur schwer abzuwehren. Bereits ein einzelner Stich kann tödliche Verletzungen verursachen – eine Reaktion beziehungsweise Abwehr ist oft nicht rechtzeitig möglich. Nur durch konsequente Schulung – praxisnahe Fortbildung, angemessene Schutzausrüstung sowie klar definierte Einsatzstrategien kann die Polizei wirksam auf diese Bedrohungslage reagieren. Auch die politische Rückendeckung für konsequente Gefahrenabwehr ist dabei unabdingbar. Der Schutz der Bürger wie auch der Sicherheitskräfte muss oberste Priorität haben.

Die Vorbemerkung des Fragestellers vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1 Wie viele Messerangriffe oder Gewalttaten mit vergleichbaren Stichwaffen auf hessische Polizeikräfte gab es in den letzten fünf Jahren? Bitte differenzieren nach Jahr, Polizeipräsidium und Schwere der Verletzungen.

Zur Beantwortung wird auf die in der Anlage beigefügten Tabellen verwiesen.

Frage 2 Welche konkreten Maßnahmen hat die Landesregierung bislang ergriffen, um der steigenden Zahl von Messerangriffen im öffentlichen Raum entgegenzuwirken?

Frage 3 Wie bewertet die Landesregierung die Effektivität sogenannter Waffenverbotszonen, insbesondere mit Blick auf deren Einhaltung, Kontrolle und tatsächliche Präventionswirkung?

Die Fragen 2 und 3 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Von Messern und Waffen gehen bei Missbrauch große Gefahren aus. Sie gehören deshalb aus Innenstädten und aus Straßenbahnen, Zügen und Bussen verbannt. Messer- und Waffenverbote tragen erheblich zur Sicherheit in Hessen bei.

Die erste Waffenverbotszone wurde bereits 2019 in der Landeshauptstadt Wiesbaden eingerichtet. Die Stadt Frankfurt am Main dehnte ihre bestehende Waffenverbotszone im Bahnhofsviertel zum 01.06.2024 auf das Bahnhofsgebäude aus und verlängerte ihre Geltungsdauer ab Januar 2025 auf den gesamten Tag. Auch in Darmstadt, Fulda, Limburg, Kassel und Bad Hersfeld gibt es mittlerweile Waffenverbotszonen. Weitere Kommunen wie Marburg und Gießen prüfen derzeit die Einführung von Waffenverbotszonen. Seit 07.02.2025 gilt darüber hinaus ein landesweites Waffenverbot im öffentlichen Personennahverkehr.

Flankierend dazu wurde die Polizeipräsenz in sensiblen Lagen erhöht – etwa im Rahmen der hessischen Innenstadtoffensive. Insbesondere in Bahnhofs- und Innenstadtbereichen sind regelmäßig Fußstreifen, Kontrollteams und Präventionseinheiten eingesetzt.

In präventiver Hinsicht ist die Vermittlung eines klaren Normbewusstseins – insbesondere bei jungen Menschen – entscheidend. In mehreren Städten wurden in Kooperation mit Schulen,

Polizei und Jugendhelfeträgern Projekte ins Leben gerufen, die über die Risiken des Mitführens von Messern aufklären.

Hessen hat im Jahr 2024 eine Bundesratsinitiative zur Verschärfung des § 114 Strafgesetzbuch (StGB) auf den Weg gebracht, wonach das Strafmaß für tätliche Angriffe auf Einsatz- und Rettungskräfte auf Freiheitsstrafe von mindestens sechs Monaten angehoben werden soll. Damit würden Angriffe mit Stichwaffen oder anderen gefährlichen Gegenständen nicht mehr mit lediglich Geldstrafe (§ 47 Abs. 2 StGB) geahndet werden können.

- Frage 4 Welche Schulungs- und Fortbildungsmaßnahmen werden hessischen Polizeibeamten im Dienst angeboten, um auf Bedrohungslagen mit Stichwaffen, insbesondere Messerangriffe und Nahdistanzbedrohungen professionell reagieren zu können?
- Frage 5 In welchem Umfang nehmen Polizeikräfte in Hessen an praktischen Trainingsszenarien mit dem Schwerpunkt für Angriffe mit Hieb- und Stichwaffen teil? Bitte auflisten nach Ausbildungsphase und dienstbegleitender Fortbildung.
- Frage 6 Welche Schutzausrüstung steht der hessischen Polizei im Regelbetrieb zur Verfügung, um sich im Einsatz gegen Messerangriffe zu schützen?
- Frage 7 Welche konkreten Ergänzungen, Verbesserungen oder Investitionen in Ausrüstung, Ausbildung oder Taktikkonzepte plant die Landesregierung, um den gestiegenen Anforderungen durch die Zunahme von Messerangriffen gerecht zu werden?
- Frage 8 Sind spezialisierte Ausrüstungen oder Zusatzschulungen für Einsatzkräfte in besonders kriminalitätsbelasteten Bereichen oder bei besonderen Einsatzlagen vorgesehen oder bereits etabliert?
- Frage 9 Wie wird die psychologische Einsatzvorbereitung und -nachbereitung organisiert, insbesondere für Polizeikräfte, die mit schweren Gewalttaten wie Messerangriffen konfrontiert werden?

Die Fragen 4 bis 9 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Das Training von Einsatzkräften ist auf lebensbedrohliche Angriffsszenarien – insbesondere aus kurzer Distanz – ausgerichtet. Dabei kommen praxisnahe Übungsformen zum Einsatz, bei denen auch mit Schutzausrüstung und Simulationswaffen gearbeitet wird. Die Einsatzkräfte lernen, auch unter Stressbedingungen taktisch vorzugehen und Reaktionszeiten zu minimieren. Das Ausbildungsmodul im polizeilichen Einsatztraining „GEMMA – Gegenmaßnahmen Messerangriffe“ basiert auf Einsatzerfahrungen aus der Praxis.

Bei der Schutzausrüstung wurde ein Klingenfang an der ballistischen Schutzweste angebracht und ein Stichschutz gegen Messerangriffe in der Schutzweste implementiert. Weiteren Schutz speziell für den Halsbereich bietet ein Schnittschutzschal. Einsatzkräfte in besonders kriminalitätsbelasteten Bereichen oder bei besonderen Einsatzlagen sowie Spezialkräfte verfügen über weitere spezialisierte Ausrüstungen und priorisierte Zusatzschulungen. Außerdem wurde die Polizei mit Tasern ausgestattet, die insbesondere im Nahbereich eingesetzt werden können. In jeder Polizeidirektion in Hessen sind mittlerweile Polizistinnen und Polizisten im Umgang mit dem Taser geschult.

Die psychologische Einsatzvorbereitung und -nachbereitung für Polizeikräfte, die mit schweren Gewalttaten wie Messerangriffen konfrontiert wurden, ist ein wichtiger Aspekt. Die Einsatzvorbereitung erfolgt bereits im Studium durch spezielle Schulungen und Trainings, die sowohl technische Fähigkeiten als auch psychologische Aspekte abdecken. Dazu gehören Deeskalationstechniken, Stressbewältigung und der Umgang mit traumatischen Situationen. Durch realitätsnahe Übungen und Rollenspiele können Polizistinnen und Polizisten auf mögliche Szenarien im Dienst vorbereitet werden. Dies hilft insbesondere dabei, die Reaktionen unter Stress zu trainieren.

Im Rahmen von strukturierten Nachbesprechungen können die betroffenen Kräfte ihre Erfahrungen nach einem bestimmten Einsatz oder einem einschneidenden Ereignis teilen, Emotionen verarbeiten und Unterstützung erhalten.

Das Zentrum für psychologische Dienste und Services bietet psychologische oder psychotherapeutische Hilfestellungen an.

Wiesbaden, 3. September 2025

Prof. Dr. Roman Poseck

Angriffe auf hessische Polizeikräfte (Stichwaffen)

Tabelle 1: Fallzahlen 2020-2024

Jahr	Frankfurt	Mittelhessen	Nordhessen	Osthessen	Südhessen	Südosthessen	Westhessen	Gesamt
2020	19	9	6	7	3	11	7	62
2021	23	5	11	3	6	11	6	65
2022	14	4	6	2	4	9	11	50
2023	24	12	13	1	4	6	5	65
2024	14	17	8	4	4	2	4	53

Tabelle 2: Verletzungsübersicht 2020-2024

Jahr	Nicht verletzt	Leicht verletzt	Schwer verletzt	Unbekannt	Gesamt Opfer
2020	121	14	0	2	137
2021	188	10	0	0	198
2022	96	13	1	0	110
2023	126	10	0	0	136
2024	112	7	0	2	121